



Astrid von Killisch-Horn erläutert den Teilnehmern am Villen-Spaziergang Details aus der Geschichte der Villa Schloßstraße/Ecke Naumann-Straße und informiert zur Bebauung insgesamt an dieser Stelle. (Fotos [2]: OTZ/Heike Enzian)

Häuser wie Perlen an der Schnur

Erster Villen-Spaziergang in Rudolstadt wird mit etwa 50 Teilnehmern ein schöner Erfolg

Von OTZ-Redakteurin
Heike Enzian

Rudolstadt. Es war eine Premiere, die am Sonnabendnachmittag rund 50 Neugierige anlockte. Dr. Renate Reuther und Astrid von Killisch-Horn, die beiden Autorinnen des Villen-Projektes für Rudolstadt, hatten zum ersten Villen-Spaziergang durch den Rudolstädter Westen eingeladen. Zum einen, um erste Ergebnisse ihrer Forschungen zu den markanten Gebäuden und ihren Bewohnern zu präsentieren, zum anderen um Rudolstädter für das Vorhaben zu begeistern. Beides geht auf.

Start des Spaziergangs war am Schillerhaus. „Hier beginnt quasi ein neues Konzept des Wohnens, nämlich Häuser mit Gärten. Es war ein Befreiungsschlag für die Bewohner, sie lebten vor den Toren der Stadt, die Infrastruktur in der Nähe, aber ohne deren Gestank. Und noch etwas war neu: Es wohnten Leute aus einer sozialen Schicht nebeneinander und zwar nach dem Motto: eine Fa-



Die Strickschule ist Station beim Villen-Spaziergang.

milie – ein Haus“, machte Renate Reuther die Entwicklung deutlich, die mit der Bebauung der so genannten Neustadt im 18. Jahrhundert begann.

Von hier aus führte der Spaziergang über die Strickschule, wo besonders die Gartengestaltung im Zentrum der Betrachtung stand, weiter zu den so genannten Landhäusern in der Weinbergstraße, die von ihrer Architektur her nach römischem Vorbild erbaut wurden,

wie die Referentin darlegte. Merkmale sind zum einen die dominanten, einladenden Eingangsbereiche und zum anderen die symmetrische Fensteranordnung. Eine typische Villa der Gründerzeit mit Wohnen im Hochparterre und Platz für Dienstboten im Untergeschoss ist das Gebäude des ehemaligen Kindergartens in der Weinbergstraße/Ecke Naumann-Straße.

Zur Halbzeit, als es Richtung

Schloßstraße ging, dort „wo der Scheesenweg zur Schloßstraße wurde“, übernahm Astrid von Killisch-Horn die Führung. Sie unterhielt die Teilnehmer mit Episoden über die Erbauer der Villen in der unteren Schloßstraße. Dazu gehörten auch die Porzellanfabrikanten-Brüder Müller. Der Spaziergang endete an der Ecke Schloßstraße/Naumannstraße, jenem „Filetstück“, an dem sich „die Häuser wie Perlen an der Schnur am Hain aneinanderreihen“, wie sie sagte. Vom Haus Schloßstraße 25 gab es besonders viel zu erzählen, befindet es sich doch seit Jahrzehnten im Besitz der Familie von Astrid Killisch-Horn. Hier gab es bei Kaffee und Kuchen noch Gelegenheit zum Gedankenaustausch, bevor man sich, um etliches Wissen reicher, verabschiedete.

Auf Grund des großen Interesses bieten Renate Reuther und Astrid von Killisch-Horn einen zweiten Villen-Spaziergang an. Er findet am 2. Oktober statt. Treffpunkt ist 14.30 Uhr am Schillerhaus.